

I. Mir entgeht keiner !



Carpe diem

(Nutze den Tag)



Carpe diem

(Nutze den Tag)

„Glauben sie an ein Leben nach dem Tode?“

Warum denn in die Ferne schweifen ?

Einleitung

Manche Menschen machen sich Gedanken über ein Leben nach dem Tod. Bevor wir uns darüber Gedanken machen wäre es viel nützlicher sich Gedanken, über ein Leben vor dem Tod, zu machen. Das liegt nämlich näher und kann von uns beeinflusst werden. Es hat auch den Vorteil, dass uns der Tod nicht unvorbereitet trifft.



„Wie?

**Das ist bereits der Tod?
So bald? Unmöglich! Ich
bin doch noch zu nichts
gekommen!
Ich wollte gerade erst an-
fangen!“**

Iwan Turgenjew (1818)

Wer sein Leben befriedigend gestaltet hat, kann seinem Ende gelassen entgegensehen.

„Wie ein gut verbrachter Tag einen glücklichen Schlaf beschert, so beschert ein gut verbrachtes Leben einen glücklichen Tod.“

Leonardo da Vinci (1452)



Voraussetzung ist aber, dass wir uns Klarheit darüber verschaffen welche Möglichkeiten wir haben und an welchen Zielen wir diese Möglichkeiten ausrichten wollen um unser Leben befriedigend zu gestalten.

Im Vordergrund steht die selbständige Gestaltung unseres Lebens und die Selbstbestimmung über unseren Tod. Herr über Leben und Tod zu sein ist der Gegenstand dieser Arbeit. Ich bemühe mich dabei um eine rationale und überprüfbare Darstellung. Beginnen werde ich mit Fakten die jeder erlebt und die bei der Gestaltung des Lebens berücksichtigt werden müssen.

Zu den wichtigsten Lebenszielen dürfte die volle Entwicklung unserer Anlagen stehen und die Anwendung der erlernten Fähigkeiten zum eigenen und allgemeinen Wohl. Beginnen wir mit den Grundlagen unseres Lebens.

Karl-Heinz Volck

Dezember 2010



1. Der Mensch

Der Mensch bevölkert die Erde
auf zweierlei Art,

als Individuum und als Kollektiv.

Das Individuum wird Mensch genannt
und das Kollektiv Menschheit.

Das Individuum der Mensch



Der Mensch hat ein zeitlich begrenztes Leben von rund 100 Jahren. Damit er nicht vor der Zeit stirbt ist er mit dem **Selbsterhaltungstrieb** ausgestattet. Der Mensch kommt als **Rohbau** auf die Welt und bleibt lebenslang eine **Baustelle**. Ob aus dem Rohbau ein Prachtbau wird oder

nur ein produzierendes und konsumierendes „Kaninchen“, hängt von den Baumeistern und ihren Bauplänen ab. Der erste Baumeister ist die Familie. Wer in die Fänge eines christlichen Baumeisters gerät, der nach einem christlichen Bauplan, die Bibel, arbeitet, der wird ein mittelalterlicher Bau, in dem geglaubt wird.

Wer dagegen an einen aufgeklärten Baumeister gerät, der nach modernen Bauplänen arbeitet (Aufklärung), der hat die Chance, durch die Entwicklung aller Anlagen, ein Mensch zu werden. Damit wachsen auch die Chancen für den Fortschritt der ganzen Menschheit. Wer ewig leben möchte, kann das nur in seinen Nachkommen und Werken. Der Glaube hilft da nicht. Nur Vögeln und Lernen sichern den Bestand und Fortschritt der Menschheit. Daneben wird auch die Rente gesichert und die demografische Entwicklung verliert ihren Schrecken.



Das Kollektiv die Menschheit



Das Kollektiv entsteht aus der Fähigkeit des Menschen sich zu vermehren. So wie das Individuum **lebenslang** lernt, kann auch die Menschheit, das Kollektiv, **ewig lernen**. Die Voraussetzung dafür ist, dass die Individuen gelernt haben menschliche Beziehungen zu entwickeln.

Der Satz,

„Was du nicht willst, dass man dir tu,
das füg auch keinem anderen zu.“,

ist der Versuch eine Verhaltensnorm zu finden die ein glückliches Zusammenleben **aller** Menschen gestattet. Das Mittel dazu ist die weltweite Kommunikation. Die Entwicklung der Technik hat das ungemein erleichtert.

Das wichtigste ist aber eine menschliche Gesinnung die die Gleichheit und das Lebensrecht **aller Menschen** anerkennt und aktiv fördert. Die weltweite Zusammenarbeit ist ein Produktivitätsfaktor der nicht überschätzt werden kann. Die Menschen haben aber auch die Chance der Selbstzerstörung durch Atomwaffen und die Zerstörung der Umwelt. Die Chancen sind gut.

2. Die Lebenszeit des Menschen

Wer sein Leben bewußt und selbstbestimmt gestalten will muß sich über die Möglichkeiten dazu Klarheit verschaffen. Mit welchen Widerständen, aus welchen Gründen hat man zu rechnen? Auch Illusionen gilt es zu untersuchen. Welche gibt es, wer ver-

breitet sie und wer profitiert davon? Eine der großen Illusionen und Hoffnungen ist die vom „Ewigen Leben“, ewiger Schönheit und ewiger Jugend. Dem gilt es Tatsachen gegenüber zu stellen! **Beginnen wir mit einigen Grundtatsachen des Lebens.**

Das Individuum stirbt.

Die Lebenszeit beträgt 80 - 100 Jahre und beginnt

mit der Geburt

Zeit des Handelns ist das Jetzt!

und endet mit dem Tod.

„Zögernd kommt die Zukunft hergezogen,

.....pfeilschnell ist das Jetzt entfliegen,

.....ewig still steht die Vergangenheit.“

Schiller

Geboren am 14.11.1935

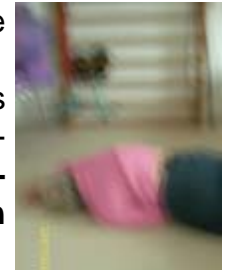


Was für das Kind die ungeduldig erwartete Zukunft ist, ist für den Erwachsenen der Blick zurück. Häufig mit Wehmut verbunden. Aber auch eine Quelle der Erfahrung, aus der der Kluge lernt.



Gestorben am 26.10.2006

Der Blick des Erwachsenen in die Zukunft zeigt seinen Tod. Dieser Blick auf die Endlichkeit des Lebens läßt den Wert der Gegenwart enorm wachsen. **Leben, erfahren und gestalten kann man nur zu Lebzeiten, im Jetzt.**



Seit wir Kunde von der Existenz des Menschen haben wird uns berichtet, dass der Mensch mit der **Geburt** in das **Leben** eintritt. Er lebt dann mehr oder weniger lange und beendet sein Leben mit dem **Tod**. Die aktuelle Lebenszeit beträgt ca. 80 - 100 Jahre. Vor der Geburt steht die Zeugung. Es gibt keine beweiskräftigen Dokumente darüber, dass ein Mensch je ohne **Zeugung** geschaffen wurde. Die Erzählungen von der Schöpfung Adams aus einem Erdkloß, die unbefleckte Empfängnis Ma-

ria, Christi Himmelfahrt und das ewige Leben nach dem Tode, sind Märchen. „Wirklichkeit“ werden diese Märchen allein durch den Glauben und der wirkt nur bei „Gottes Schafen“ und seinen „Kindern“.

Ein individuelles Leben nach dem Tode gibt es nicht. Wer diese Märchen, zu welchem Zweck, in die Welt gesetzt hat, ist der Inhalt dieser Arbeit. Um das zu verstehen braucht man keinen Glauben sondern nur seinen gesunden Menschenverstand!

Die Art kann ewig leben !

Für das Individuum gibt es kein ewiges Leben, sehr wohl aber für die Menschen als **Art**. Die Arterhaltung ist ein Naturgesetz. Die Mittel dazu sind der Selbsterhaltungs- und Sexualtrieb. Wenn der Mensch sich nicht durch Atomwaffen zerstört, kann die Menschheit unbegrenzt leben. Das

aktuelle, profitorientierte Handeln der Menschen gibt aber die begründete Hoffnung auf ein vorzeitiges Ende der Menschheit.

Für die Gläubigen ist das kein Problem, sie sind eher bei Gott.

Bis dahin geht das Leben weiter. Wir wollen sehen - wie.

3. Die Grund-Ausstattung des Menschen



Die Entstehung des Menschen

Bei einem sehr vergnüglichen Beisammensein von Mann und Frau, im Volksmund Vögeln und im Amtsdeutsch Geschlechtsverkehr genannt, wird ein Kind gezeugt. Nach 9 Monaten Tragezeit im Bauch der Mutter kommt ein einzigartiges Lebewesen auf die Welt.

Es besteht aus

Kopf - Herz - Hand.

Kopf - Geist

Der Kopf (Gehirn) ist das wichtigste Organ. Als Sitz des Verstandes ist es das Organ, das den Menschen gegenüber allen anderen Lebewesen hervorhebt. Allerdings nur dann wenn er die Möglichkeiten des Gehirns entwickelt hat und gebraucht. Das Gehirn ist die zentrale Steuerungszentrale für den gesamten Men-

schen. Durch das Gehirn wird die **Wahrnehmung, Verarbeitung, Speicherung** (Gedächtnis) und **Ausgabe** der Signale gesteuert.

Die Arbeit des Gehirns nennen wir denken. Den „Stoff“ mit dem das Gehirn arbeitet ist der Geist. Die Denker werden deshalb auch Geistesarbeiter genannt. Sie sind nicht mit den Geistlichen zu verwechseln! Der Geistliche hat es nicht mit dem Verstand sondern mit dem Gefühl (Glauben) zu tun. Damit sind wir bei dem nächsten Organ, dem Herzen.

Herz - Gefühl

Das Herz bezeichnen wir als den Ort der **Gefühle**. Im Herzen soll auch die Seele ihren Sitz haben. Die Seele und die Gefühle können wir nicht sehen aber spüren. Uns allen sind neben Zahnschmerzen auch Seelenschmerzen in unangenehmer Erinnerung.

Das Gefühl, Motivation, steuert unseren Körper.

Hand

Der Körper (Hand) ist das materielle, ausführende Organ. Die Beine bewirken unsere Mobilität und die Hände die Gestaltung unserer Umwelt. Was im **Kopf** ausgedacht, vom **Herzen** (Motivation) angetrieben wird, läßt die **Hand** zur Tat werden. Am Anfang der **materiellen** Tat stehen zwei **immaterielle** Vorgänge: **Motivation und Geistesarbeit.**

Rohbau

Der Mensch kommt als „**Rohbau**“ auf die Welt. Er ist mit Organen und Grundfähigkeiten zur Lebenserhaltung ausgestattet.

Die Lebensautomatik

Die wichtigsten Lebensfunktionen laufen automatisch ab. Nach der Geburt beginnt das **Herz** zu schlagen und die **Lunge** zu atmen. Die anderen Organe wie Leber, Niere usw. nehmen ebenfalls ihre Tätigkeit auf. Das alles geschieht **automatisch** weil die Natur die Vergesslichkeit der Menschen in Rechnung gestellt hat. Es kann nämlich passieren, dass die Menschen mit dem Geldraffen so beschäftigt sind, dass sie darüber das Luftholen und Herzschiagen vergessen und damit ihr Leben beenden. Aus diesem Grund sind lebenswichtige Funktionen automatisiert. Ebenfalls automatisiert ist der sogenannte **Saugreflex**. Menschen brauchen zum Leben Nahrung. Im Mutterleib wird sie dem werdenden Leben durch die Nabelschnur zu-



geführt. Nach der Geburt wird diese getrennt und es muß ein neuer Eingang für die Nahrung gefunden werden. Da das Neugeborene noch nicht in der Lage ist selbständig diese Nahrungsquelle zu finden hat die Natur diesen Vorgang ebenfalls automatisiert. Wenn die Lippen und die Zunge, des Neugeborenen, die Brust der Mutter berühren beginnen sie automatisch die Brustwarzen zu pressen und die Muttermilch tritt aus.

Wird das Kind älter dann verliert sich dieser Reflex und das Kind lernt essen. Neben diesen unbewußten, automatisierten, Formen der Existenzsicherung ist der Mensch mit einem umfangreichen Signalsystem (Sensoren) zur Meldung von Befindlichkeitszuständen versehen. Wenn der Körper Nahrung braucht so entsteht ein Hunger- oder Durstgefühl. Wenn es zu kalt oder zu warm ist so wird das gemeldet und der Mensch kann entsprechende Gegenmaßnahmen treffen. Die wichtigsten Systeme zum Erhalt des Lebens sind die Triebe und das Lust- oder Unlustprinzip.

Selbsterhaltungstrieb.

Sexualtrieb.

Lust- und Unlustmelder.

Da viele Entscheidungen schnell getroffen werden müssen laufen sie binär ab.

Ja oder Nein!

Verspüren wir ein Unlustgefühl so entscheiden wir möglichst schnell, aushalten oder entziehen. Empfinden wir beim Weintrinken ein gutes Gefühl so trinken wir weiter.

Binär-System

„Ob man sich für das binäre oder für höherdimensionales Denken entscheidet, ist letztlich nicht nur wissenschaftlich zu begründen. **Es geht um die Frage, welches Denken wir für erforderlich halten, um die Aufgaben unserer Gegenwart und Zukunft zu lösen. Gut : Böse, für uns : gegen uns, richtig : falsch .“**

http://www.michael-giesecke.de/visionen/dokumente/05_neues_denken/fliesstext/triadisches_versus_binaeres_denken.htm

Binäre Entscheidungshilfen für die Menschen

**Anfang
Ursache
Denken**

**Richtig
Gut
Lust**

**Sozial
Selbst-
bestimmung**



**Ende
Wirkung
Glauben**

**Falsch
Böse
Unlust**

**Asozial
Fremd-
bestimmung**

Behauptungen müssen bewiesen werden.

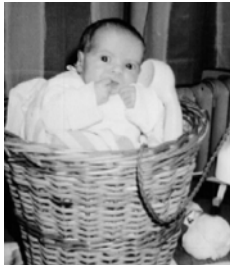
Um sich in der Welt zurecht zu finden und das Zusammenleben der Menschen gedeihlich zu gestalten, wurden im Prozeß der Menschwerdung Regeln entwickelt. Das Leben erfordert schnelle Entscheidungen. Die Entscheidungshilfen sind deshalb auf entweder - oder, ja - nein, reduziert.

Beispiele:

Der Mensch besitzt die Fähigkeit zwischen gut und böse zu unterscheiden. Er weiß auch was ihm Lust oder Unlust bereitet. Für die Orientierung in

der Welt und die Gestaltung seines Lebens kann er **Denken oder Glauben**. Er kann auf Gott oder sich selbst vertrauen. Um Verlässlichkeit in die Beziehungen der Menschen zu bekommen hat sich die zivilisierte Menschheit darauf geeinigt, dass Behauptungen bewiesen werden müssen. Damit sollen Willkür und Betrug ausgeschaltet werden. Jeder Mensch soll die Möglichkeit erhalten Behauptungen auf ihren Realitäts- und Wahrheitsgehalt zu überprüfen. Die Kirche entzieht sich dem.

4. Der Mensch ist eine lebenslange Baustelle



Der Mensch kommt als „Rohbau“ auf die Welt, hilflos aber mit Anlagen ausgestattet, die bei entsprechender Entwicklung, aus dem Rohbau einen Menschen werden lassen.

Die Entwicklung bezieht sich auf den Körper, das Gehirn und die Gefühle. Das alles braucht seine Zeit. Vergleichen sie das linke Bild mit dem rechten Bild so ahnen sie welche gewaltige „Aufbauleistung“ dahinter steckt. Das neue Leben, wenige Tage nach seiner Geburt und rechts der gleiche Mensch, voll entwickelt. Aus diesem kleinen, hilflosen

Wesen kann eine Raumfahrerin oder Philosophin werden. Entscheidend ist wer sich auf der „Baustelle Mensch“ alles tummelt und wie deren „Baupläne“ aussehen. Der erste Baumeister sind die Eltern. Sie üben den stärksten Einfluß auf den „Neubau“ aus. Aber auch andere Baumeister wie Kirchenleute und Vertreter des Staates bemühen sich um die Gestaltung des Neubaus. Jeder hat seine eigenen Baupläne (Weltanschauungen). Von einem bestimmten Alter an beginnt sich der Rohbau selbst in seine Menschwerdung einzumischen.

Die entscheidende Frage lautet, nach welchem Bauplan und mit welchen Mitteln soll die Erzie-

hung (Bau) vor sich gehen. In der Menschheitsgeschichte erfolgte die Menschwerdung über **Gewalt - Glaube - Verstand**. Noch heute ringen die Menschen um die Baupläne und Regeln. Die Menschwerdung ist ein lebenslanger Prozeß der erst mit dem Tode endet. Besonders pfliffig und brutal ist die Kirche, sie sichert sich, durch die **Zwangstaufe**, den Zugriff auf das Neugeborene und versucht dieses hilflose Wesen zu einem Schaf Gottes zu machen.



Die Menschheit ist eine ewige Baustelle



Mit Hilfe des Feuers bereiten sich Urzeitmenschen ihre Mahlzeit zu. Gebratenes Fleisch ist nicht nur schmackhafter sondern auch bekömmlicher.

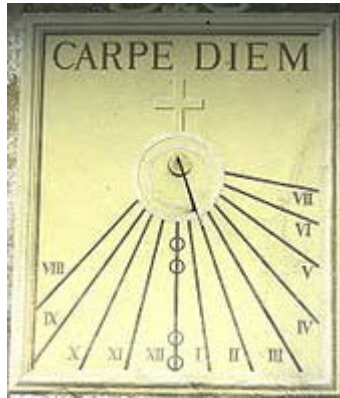
Der Fortschritt der Menschheit

In der Menschheit sammelt sich das Wissen und die Erfahrung aller Menschen an. In Ewigkeit! Voraussetzung ist, dass sich die Menschen ständig erneuern und ihr Wissen und die Erfahrungen so aufbewahren, dass sie den jeweils nachfolgenden Generationen zur Verfügung stehen. Für die Erneuerung der Menschheit sorgt der Geschlechtstrieb. Der Fortschritt wird, durch Bildung, die Entwicklung von Medien zur Erfassung, Speicherung und Weitergabe der „Wirklichkeit“, gesichert. Auf diese Art und Weise werden die Ergebnisse der Menschwerdung von Generation zu Generation weitergegeben und die Menschheit hat die Chance ewigen Lebens auf jeweils höherem Niveau.



Von den Vorfahren haben die Menschen gelernt, dass erhitzte Speisen bekömmlicher und schmackhafter sind. Eine weitere Erfahrung, die sie nutzen, ist der Gebrauch des Elektroherds.

5. Mensch, Zeit, Selbstbestimmung



Carpe diem: („**nutze/pflücke den Tag**“) ist eine lateinische Redewendung, die aus einer Ode des römischen Dichters Horaz (* 65 v. Chr.; † 8 v. Chr.) stammt.

Die Sentenz „**Carpe diem!**“ stammt aus der Schlusszeile des um 23 v. Chr. entstandenen Carmen 1,11. Sie ist im Kontext des Gedichtes eine Aufforderung, **die knappe Lebenszeit heute zu nutzen** und nicht auf den nächsten Tag zu vertrauen. http://de.wikipedia.org/wiki/Carpe_diem

Der Begriff Zeit ist schwer zu definieren, man kann ihn nur umschreiben. Drei Zustände sind mit der Zeit verbunden:

Vergangenheit - Gegenwart - Zukunft

Der Vergangenheit **erinnert** man sich, die Gegenwart **erlebt** man und die Zukunft **erahnt** man. Handeln ist nur in der Gegenwart möglich! Friedrich Schiller hat in einem Spruch die einzelnen Zeitzustände beschrieben:

Dreifach kommt die Zeit:
Zögernd kommt die **Zukunft** hergezogen,
pfeilschnell ist das **Jetzt** entfliegen,
ewig still steht die **Vergangenheit**.
Friedrich von Schiller

Für den Umgang mit der Zeit ist die 2. Zeile besonders wichtig:

„**pfeilschnell ist das „Jetzt“ entfliegen,**“.
Diese Menschheitserfahrung dürfte der Grund für den Ausspruch des Dichters Horaz sein, „**Carpe Diem** „ (nutze den Tag).

Auch der Volksspruch, „**Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.**“, zielt in die Richtung auf die **wertvolle** Gegenwarts-Zeit, die es „heute“ zu nutzen gilt. Mit der Zeit untrennbar verbunden ist das Bedürfnis der Menschen über ihre Zeit selbst zu bestimmen. **Zeitsouveränität** wird das genannt, sie gehört zur Würde des Menschen.

Zeitsouveränität ist die Selbstbestimmung des Individuums über die eigene Verwendung der Zeit. Im engeren Sinn bezeichnet sie die Möglichkeit, die eigene Arbeitszeit selbst zu bestimmen.
<http://de.wikipedia.org/wiki/Zeitsouver%C3%A4nit%C3%A4t>

Um diese Zeitsouveränität geht der Kampf der Menschheit. Es ist der Kampf um die Selbstbestimmung des Menschen besonders in der Arbeit. Der Kampf um die Arbeitszeitverkürzung ist der Freiheitskampf schlechthin. Dem Kapital und seinen Hackern ist es gelungen diesen Freiheitskampf auf die bürgerlichen

Rechte zu reduzieren. Schlimmer noch, aus dem Freiheitskampf wurde der Wahnsinnschrei nach Ausbeutung:

„Schafft Arbeitsplätze „!

Diese Arbeitsplätze, nach denen geschrien wird, sind natürlich **Erwerbsarbeitsplätze** die eine doppelte Qual bedeuten. Zum einen sind sie Mühsal und zum anderen muß diese Arbeit unter dem Kommando eines fremden Herrn ertragen werden. Eine Voraussetzung für diesen unwürdigen Zustand ist, dass sich die Mehrheit der Menschen, der Einzigartigkeit und Begrenztheit ihres Lebens, nicht bewußt ist. Ausdruck für die fehlende Wertschätzung des Lebens sind Worte und Sprüche wie:

Zeitvertreib
Die Zeit totschiagen.
Langeweile haben
Zeit ist Geld

Wer sein Leben so erlebt hat auch nichts dagegen sein Leben unter die Fuchtel eines fremden Herrn zu bringen. Das Erwachen kommt meistens leider zu spät, nämlich dann wenn der Sensenmann vor der Türe steht.



„Wie?
Das ist bereits der Tod? So bald?
Unmöglich!
Ich bin doch noch zu nichts gekommen!
Ich wollte gerade erst anfangen!“

Iwan Turgenjew (1818)

6. Menschheitsfragen

Woher kommen wir ?



Wohin gehen wir ?



Gibt es einen Gott ?



Der Sinn des Lebens ?



Die Antworten die sich die Menschen auf diese grundlegenden Fragen geben nennen wir Weltanschauung.

Zur Weltanschauung kommen die Menschen mit zwei Instrumenten:

Glaube



„Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.“

Hebräer 11: 1

Weltanschauung

Unter einer Weltanschauung versteht man heute vornehmlich die auf Wissen, Erfahrung und Empfinden basierende Gesamtheit persönlicher Wertungen, Vorstellungen und Sichtweisen, die die Deutung der Welt, die Rolle des Einzelnen in ihr und die Sicht auf die Gesellschaft betreffen.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Weltanschauung>

Die Weltanschauung kann auf zwei **verschiedenen Grundlagen** ruhen, dem **Glauben** und dem **Verstand**.

Die Folgen sind gravierend!

Verstand

"Habe Mut dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!"

Immanuel Kant



Die Beantwortung der Menschheitsfragen

Woher kommen wir ?



Wohin gehen wir ?



Gibt es einen Gott ?



Der Sinn des Lebens ?



Die Antworten des Glaubens

Die Bibel berichtet, dass Gott den ersten Menschen aus einem Erdklos formte und die Frau aus einer Rippe dieses Menschen. Die Vermehrung delegierte er an diese ersten Menschen indem er sagte: „Seid fruchtbar und mehret euch.“ Was sie mit großem Vergnügen taten.

Am spannendsten, aber auch beunruhigend ist die Frage wohin wir gehen. Diese Zeit liegt nämlich noch vor uns und scheint ziemlich lang zu sein. Der Glaube erfüllt die Hoffnungen auf ein ewiges Leben im Paradies und hält für die Ungläubigen die Wärmestube des Teufels, die Hölle, bereit.

Auch umstritten ist die Existenz Gottes. Von den „Stellvertretern Gottes auf Erden wird diese Frage natürlich bejaht, sie ist die Grundlage ihrer parasitären Existenz. Als „Beweis“ wird die Bibel angeführt und im übrigen ist das eine Glaubensfrage.

Es gibt keinen objektiven Sinn des Lebens, den muß jeder Mensch für sich selber finden. Der Gläubige sieht den Sinn des Lebens darin, ein Gott wohlgefälliges Leben zu führen. Allerdings nicht ganz selbstlos. Der Preis den er sich erhofft ist das ewige Leben im Paradies.

Die Antworten des Verstandes

Der Verstand sieht uns als das Ergebnis der Evolution, die nach dem Urknall einsetzte. Das ist zwar genauso wenig zu beweisen wie Gottes Schöpferkraft. Die Folgen sind aber erheblich. Die Gläubigen liefern sich fremden Mächten aus der Verstand forscht weiter nach der Wahrheit.

Der Verstand hält sich an das, was wir seit tausenden von Jahren beobachten können, der Mensch kehrt nach dem Tode dahin zurück, woraus er gemacht wurde. Trotz aller Anstrengungen ist es bis jetzt nicht gelungen jemanden nach dem Tode über seine Erfahrungen im Paradies zu befragen.

Für den Verstand ist Gott eine Konstruktion des Menschen um der Unsicherheit unbeantworteter Fragen zu entkommen. Darüberhinaus entspricht die Kunstfigur Gott dem Befürfnis nach Geborgenheit und dem Wunsch sich in der Obhut eines mächtigen, gütigen Wesens zu befinden.

Für Menschen die ihren Verstand gebrauchen kann der Sinn des Lebens darin bestehen ihre positiven Anlagen zu entwickeln und zum eigenen Wohl und dem Wohl aller Menschen anzuwenden. Wir leben dann nicht physisch weiter aber in unseren Werken.